

**Erstes Treffen der Steuerungsgruppe zum Forschungsprojekt
Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen**

Ergebnisprotokoll

Ort:	Kassel, Bundessozialgericht, Raum 165
Datum/Zeit:	20.11.2006 von 11.15-15.45 Uhr
Teilnehmer:	siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)
Tagesordnung	<p>11.15-11.30 Begrüßung und Vorstellung</p> <p>11.30-12.30 Ziele, Fragestellungen und Hypothesen des Forschungsprojektes <i>Prof. Dr. Irmtraud Beerlage, Thomas Hering</i></p> <p>12.30-13.00 Überblick über Studienregionen und beteiligte Behörden und Organisationen <i>Silke Springer</i></p> <p>13.00-13.45 Mittagspause</p> <p>13.45-14.15 Vorstellung des Instrumentes <i>Dagmar Arndt, Thomas Hering</i></p> <p>14.15-15.15 Planung 1. Erhebungswelle</p> <p>15.15-15.45 Weitere Absprachen Terminvereinbarung 2. Treffen</p>

Begrüßung und Vorstellung

Frau Professor Beerlage begrüßte als Projektleiterin des Forschungsprojektes „Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen“ herzlich die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Treffens der Steuerungsgruppe und bedankte sich für die zahlreiche Teilnahme, die auf ein großes Interesse seitens der Behörden und Organisationen in der Gefahrenabwehr an der Untersuchung hinweist. Anschließend stellte sie die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor und erläuterte Ablauf und Tagesordnung der Sitzung.

Vorträge

In ihrem Einführungsvortrag erläuterte *Frau Professor Beerlage* den Anwesenden die strukturelle Einbindung, die Hintergründe, Methoden und Ziele der geplanten Untersuchung. Dabei ging sie auf einige theoretische Modelle zu Zusammenhängen von Arbeitsbelastungen und Gesundheit ein und erklärte die der Studie zugrundeliegenden Längsschnitthypothesen.

Frau Springer stellte in ihrem Vortrag Überlegungen zur Auswahl der Studienregionen und -organisationen vor. Sie erläuterte zunächst das Vorgehen bei der Anfrage zur Mitwirkung und gab anschließend einen Überblick zu den Rückmeldungen aus den einzelnen Behörden und Organisationen der Gefahrenabwehr in den jeweiligen Studienregionen.

Frau Arndt stellte in ihrem Vortrag den vorläufigen Fragebogen vor. Sie erläuterte dabei sowohl die einzelnen Teile des Fragebogens als auch die jeweils zugrundeliegenden Instrumente. Die Subskalen des Fragebogens wurden von ihr anhand konkreter Beispiele veranschaulicht. Im weiteren Verlauf der Sitzung erläuterte *Frau Arndt* anhand eines Zeitplanes den vorgesehenen Ablauf der ersten Erhebungswelle.

Diskussion

Die Anmerkungen und Fragen der Teilnehmer des Steuerungsgruppentreffens konzentrierten sich einerseits auf inhaltliche Zusammenhänge, andererseits auf organisatorische Aspekte.

Aus einer inhaltlichen Perspektive heraus wurde seitens der Teilnehmer um eine kurze Erläuterung gebeten, anhand welcher Kriterien die Untersuchungsregionen und somit die Stichprobe ausgewählt wurden. Frau Prof. Beerlage führte daraufhin aus, dass sich die Stichprobe zunächst aus Angehörigen aller Bereiche des Katastrophenschutzes zusammensetzen wird, also neben Einsatzkräften in freiwilligen Feuerwehren auch ehrenamtliche Einsatzkräfte in Hilfsorganisationen und im THW eingebunden werden sollen. Die Auswahl der Untersuchungsregionen erfolgte einerseits mit dem Ziel, einen weitgehenden Vergleich der Daten zwischen verschiedenen Regionen (Nord, Süd, Ost, West) zu ermöglichen, andererseits wurde auch versucht, Regionen und Dienste, die in den letzten Jahren bereits (mehrfach) untersucht wurden zu identifizieren (über Internet- und Literaturredatenbankrecherchen), und diese nicht noch einmal zu befragen.

Auf Befürchtungen, die Untersuchungsergebnisse können zum zweiten Messzeitpunkt möglicherweise verzerrt werden, weil innerhalb der Behörden und Organisationen organisatorische Änderungen vollzogen werden könnten wurde seitens des Projekts angemerkt, dass dies innerhalb der qualitativen Befragung von Führungskräften inhaltlicher Bestandteil sein werde und so ein Abgleich möglich sei. Darüber hinaus wurden die Mitglieder der Steuerungsgruppe gebeten, das Forschungsprojekt über mögliche organisatorische Veränderungen innerhalb ihrer Behörden und Organisationen zu informieren. Es handele sich bei der Untersuchung jedoch um keine Fall-Kontroll-Studie, mit der gezielt und mit besonderen methodischen Anforderungen, Einflüsse von Interventionen untersuchen würde. Dies kann in dieser Breite und Vielzahl unterschiedlicher Organisationen nicht sichergestellt werden und ist zudem kein Bestandteil des Projektauftrages. Darüber hinaus erfolgen zunächst keine

Auswertungen, die sich ausschließlich auf eine Behörde/Organisation und Dienststelle beziehen, da der Projektauftrag eindeutig Dienste vergleichende und regionale Vergleiche vorsieht. Allerdings sind weiterführende Auswertungen, die sich allein auf eine Behörde/Organisation beziehen auf Wunsch dennoch möglich und könnten beispielsweise über die Vergabe von Diplomarbeiten an der Hochschule Magdeburg-Stendal erfolgen.

Eine Reihe von Fragen aus dem Teilnehmerkreis betrafen Details der Durchführung des Forschungsprojektes. Auf die Frage, welcher Fragebogen von Personen ausgefüllt werden soll, die gleichzeitig haupt- und ehrenamtlich im Bevölkerungsschutz tätig sind, erläuterte Frau Professor Beerlage, dass in jedem Fall nur ein Fragebogen auszufüllen sei. Im Falle einer haupt- und ehrenamtlichen Tätigkeit sei der Hauptamtsbogen zu verwenden. In den Instruktionen der Fragen werde eindeutig darauf hingewiesen, dass die Fragen nur im Hinblick auf die Tätigkeit in der Behörde/Organisation beantwortet werden sollen, in der die Fragebögen ausgehändigt wurden. Im Falle einer Teilnahme von geringfügig Beschäftigten oder Zivildienstleistenden ist ebenfalls der Hauptamtsbogen auszufüllen, da es sich hierbei um ein geregeltes Beschäftigungsverhältnis handelt.

Ausgehend von der Frage, ob bspw. alle Mitarbeiter eines Polizeipräsidiums befragt werden sollen, ging Frau Prof. Beerlage noch einmal auf das Vorgehen der Studie ein: Die Mitglieder der Steuerungsgruppe treffen als Ansprechpartner in den einzelnen Studienregionen eine Vorauswahl an Dienststellen mit ihrer jeweiligen Anzahl an Einsatzkräften. Diese Vorauswahl sollte das breite Aufgabenspektrum der jeweiligen Behörde/Organisation möglichst gut abbilden. Die Abforderung einer entsprechenden Anzahl von Fragebögen erfolgt mittels eines auf dem Treffen ausgegebenen Anforderungsbogens, auf dem die Anzahl der Einsatzkräfte eingetragen werden, die in den einzelnen Dienststellen haupt- oder ehrenamtlich beschäftigt sind. Das Projekt sendet den jeweiligen Ansprechpartnern in den Dienststellen eine – gemessen an der Forschungsstrategie und der Quotierung der Stichprobe – angemessene Anzahl von Fragebögen zu. In großen Behörden/Organisationen in einer Region, sollten pro Dienststelle jeweils mindestens 200 Einsatzkräfte befragt werden, eine größere Zahl (ca. 500) scheint im Hinblick auf den Rücklauf und die Wiederholungserhebung sinnvoll und wünschenswert. In kleinen Behörden/Organisationen sollten alle Beschäftigten den Fragebogen erhalten. Bei Mehrbedarf an Fragebögen dürfen diese hausintern für den Zweck der Studie vervielfältigt werden. Für das Ausfüllen des Fragebogens sollten jeweils etwa 30 min eingeplant werden.

Diskutiert wurde weiterhin eine mögliche Verlängerung der Rücksendefrist für die Fragebögen. Einige Teilnehmer merkten an, dass der Jahreswechsel eine zeitnahe Durchführung der Befragung erschwere bzw. interne Abstimmungsprozesse in einigen Behörden/Organisationen noch nicht abgeschlossen seien. Frau Prof. Beerlage sagte daraufhin eine Verlängerung der Rücksendefrist bis Ende Januar zu.

Die Teilnehmer der Steuerungsgruppe baten um die Bereitstellung der endgültigen Version des Fragebogens als pdf-Datei, um diese beispielsweise im Intranet der jeweiligen Behörden/Organisationen zur Verfügung stellen zu können. Dies wurde seitens des Forschungsprojektes zugesagt. Eine entsprechende pdf-Version des Haupt- und Ehrenamtsbogens kann beim Projekt angefordert werden. Die Präsentationen der Steuerungsgruppensitzung werden

zur Vorstellung der Studie in den einzelnen Behörden/ Organisationen kurzfristig auf der Internetseite des Forschungsprojektes eingestellt, ebenso alle weiteren Unterlagen der Sitzung.

Frau Prof. Beerlage erläuterte auf Nachfrage abschließend, dass die Mitglieder der Steuerungsgruppe in den halbjährlichen Treffen über die Zwischen- und Endergebnisse der Untersuchung informiert werden und die entsprechenden Forschungsberichte erhalten. Als Termin des zweiten Steuerungsgruppentreffen wurde mit den Teilnehmern der 8. Mai 2007 vereinbart. Das Treffen wird voraussichtlich wieder im Bundessozialgericht Kassel stattfinden.